

WARUM WIR ÜBER ERNST THÄLMANN SCHREIBEN

»Es gilt zu begreifen,
dass man nicht siegen kann,
wenn man nicht gelernt hat,
die Vergangenheit zu verstehen«

Ernst Thälmann

Wir berichten über Ernst Thälmann im Zusammenhang mit der Geschichte der KPD. Daher wählten wir den Begriff »Report«. Mit ihm wollen wir eine politische Skizze von Persönlichkeit, politischer Sozialisation und Klassenkampfbedingungen zeichnen. In diesem Bericht werden wir nicht Einzelereignisse einer Lebensgeschichte aneinander reihen, sondern vielmehr versuchen, der individuellen Einwirkung Thälmanns auf die politischen Klassenbeziehungen und deren Rückwirkung auf seine Persönlichkeit nachgehen. Wir wollen den Erfolg der Kommunistischen Partei Deutschlands bei der Mobilisierung der Arbeiterklasse gegen kapitalistische Ausbeutung und für ein sozialistisches Deutschland mit ihren taktischen Widersprüchen und strategischen Grenzen untersuchen.

Der führende Funktionär einer proletarischen revolutionären Partei kann nur aus deren Zielstellung und ihrer Umsetzung im Klassenkampf verstanden werden. Thälmann gelang es, Arbeiterinnen und Arbeiter von den Zielen der Kommunisten zu überzeugen. Er stand dabei oft in Widersprüchen zu Aufgaben, die er zu lösen hatte. Wir wollen zeigen, ob und wie ihm dies mit der KPD gelang und warum dennoch die KPD wie die ganze deutsche Arbeiterbewegung dem Ansturm des Faschismus unterlag. Geschichte ist mit unserer Gegenwart verbunden. Die Wurzeln des Faschismus sind in der Bundesrepublik Deutschland noch immer nicht ausgerottet. Und wenn Willi Bredel Thälmann, den »Sohn seiner

Klasse« nannte, muss unser Report über die nationale Verantwortung dieser Klasse berichten und deutlich machen, dass Thälmanns Kampf um eine freie deutsche Republik noch nicht beendet ist. Er selbst ist in diesem Kampf gefallen. Wenn sich auch das Verhältnis der Klassenkräfte zueinander seitdem verändert hat, sind die alten Macht- und Klassenstrukturen und die sich daraus ergebenden sozialen Widersprüche geblieben, aus denen in Gegenwart und Zukunft neue Klassenkämpfe entstehen. So soll unser Report mithelfen, dass die Erfahrungen der frühen Kämpfer, ihre Opfer um die Befreiung der Arbeiterklasse in der neuen Zeit nicht vergessen werden.

Der Kampf der Kommunisten in den Jahren der ersten deutschen Republik vermittelt Kampferfahrungen und Grundsätze kommunistischer Ethik. Thälmanns Mitkämpfer, wir verweisen vorzugsweise auf Clara Zetkin und Wilhelm Pieck, standen im Gegensatz zu anderen seiner Kritiker oft im positiven Widerspruch zu ihm, aus dem heraus neue Impulse für ihn und für die Politik seiner Partei entstanden. Dieser positive Widerspruch entsprach der individuellen Verantwortung im Klassenkampf, einer Verpflichtung von Kommunisten gegenüber allen Lohnabhängigen. Ernst Thälmann ist ohne seine Kritiker und vor allem ohne die Kommunistische Partei Deutschlands und sie ohne Ernst Thälmann nicht zu verstehen. Das ist unser wichtigster Grund, sein Leben nicht einfach nur biographisch zu beschreiben.

Mit dem Report wollen wir auch um die historische Wahrheit kämpfen, gegen den modernen Geschichtsrevisionismus. Um ihn zu konterkarieren waren neue Forschungen unumgänglich. Lenin hat die Methode des historischen Materialismus hervorgehoben: dass es für die Analyse einer konkreten Situation eine unabdingbare Voraussetzung ist, ein Fundament unbestreitbarer Tatsachen in ihrem Zusammenhang zu schaffen (Lenin Werke Bd. 24, S.285–286). Auf dieser Grundlage waren wir bestrebt, die politischen und sozialen Zusammenhänge, in denen Thälmann wirkte, so gründlich wie möglich und ohne Vorurteile zu erfassen. Wenn

wir es ernst meinen mit einer an Marx, Engels und Lenin orientierten Analyse und dem Ringen um historische Wahrheit, müssen wir alte lineare Sichten überwinden. Das kann unbequem sein für Menschen, die gern vereinfachen. Wahrheit ist nicht immer leicht erkennbar, doch Marxisten brauchen sie, sie ist »eine siegbringende Waffe« für das kämpfende Proletariat, schrieb Georg Lukács (Geschichte und Klassenbewusstsein, S. 80).

Es ist für die moderne Gesellschaft und unsere heutige Generation angesichts der Niederlage des Kommunismus von 1990/1991 in Osteuropa und der inflationären bürgerlichen Geschichtsumdeutungen erforderlich, historische Wahrheiten in das gesellschaftliche Bewusstsein zurück zu bringen und dem Trend von »erschreckenden Rückbildungen und Verkümmierungen« (Brecht, Über die Widerstandskraft der Vernunft) entgegenzuwirken. Dazu gehört, dass die KPD in der Weimarer Republik als einzige Partei konsequent gegen das Monopolkapital, gegen Ausbeutung und Sozialraub, für Frieden, reale Demokratie und Menschenrechte kämpfte. Diese Wahrheit steht dem heutigen Herrschaftsanspruch des Großkapitals entgegen, woraus sich für uns die ideologische Konfrontation mit den verkrampften politischen Umdeutungen und Fälschungen der jüngsten Geschichte und ihren Vertretern ergibt.

Für unsere Zielstellung war es wichtig, dass uns umfangreiche Aktenbestände in verschiedenen Archiven zur Verfügung standen, die wir uneingeschränkt auswerten konnten und die uns eine sichere Quellen- und Datenbasis sicherten. Wir danken allen Mitarbeitern in den Archiven und Bibliotheken, die uns freundlich und entgegenkommend geholfen haben, namentlich dem Bundesarchiv Berlin. Wir danken besonders den Zeitzeugen und allen, die mit uns kritisch diskutierten und den Mitarbeitern der »Gedenkstätte Ernst Thälmann« in Hamburg. Einige Autoren der Thälmann-Biographie, die 1979 in der DDR erschienen ist, wie Ruth und Günther Hortzschansky und Heinz Karl, haben uns unterstützt. Wir danken ihnen, ebenso Jürgen Harrer, für seine Hinweise zur Gestaltung des Manuskriptes.

Wir bedanken uns bei denen, die das Manuskript kritisch lasen, bei Inge Junginger, Antje Koser, Inge Runge, Sascha und Ruth Czichon, Rolf Berthold, Dr. Ernst Heinz und bei Wiljo Heinen. Antje Koser hat mitgeholfen, das Register zu erarbeiten.

Wir danken den ehemaligen Mitarbeitern der Hauptabteilung IX/11 im Ministerium für Staatssicherheit sowie den Staatsanwälten der DDR, die bereit waren, uns mit ihren Kenntnissen zu helfen. Herrn Ralph Dobrawa, Rechtsanwalt in Gotha, lernten wir im Verlauf unserer Arbeit kennen. Er half uns mit seinem juristischen Rat und hat als Autor den entsprechenden Abschnitt über die Verfolgung der Thälmann-Mörder übernommen.

Unser besonderer Dank gilt Ingrid und Willi Sitte.

Berlin, Mai 2010

Eberhard Czichon

Heinz Marohn